



LINKS:
Seit Jahren
bewundert
Rankin die
Perfektion
einer Puste-
blume – aber
auch ihr Aus-
sehen, wenn
sie brennt.

RECHTS:
In Rankins
Blumen-
bildern geht
es nicht allein
um Schön-
heit, sondern
vielmehr auch
um ihren
Verlust.



Baby, I'm on Fire

Im Corona-Lockdown fotografierte der Mode- und Celebrity-Fotograf Rankin notgedrungen Blumen statt Menschen. Seine Bilder spiegeln die weltweite Situation genauso wie seine persönliche.

Alle Fotos: © Rankin / Courtesy of CAMERA WORK Gallery



Alle Fotos: © Rankin / Courtesy of CAMERA WORK Gallery

LINKS:
Bereits in früheren Projekten hat Rankin mit Blumen gearbeitet und sie als Schmuck seinen Modellen aufgelegt.

RECHTS:
Im Lockdown waren die Pflanzen für Rankin plötzlich genauso verwundbar wie wir Menschen.

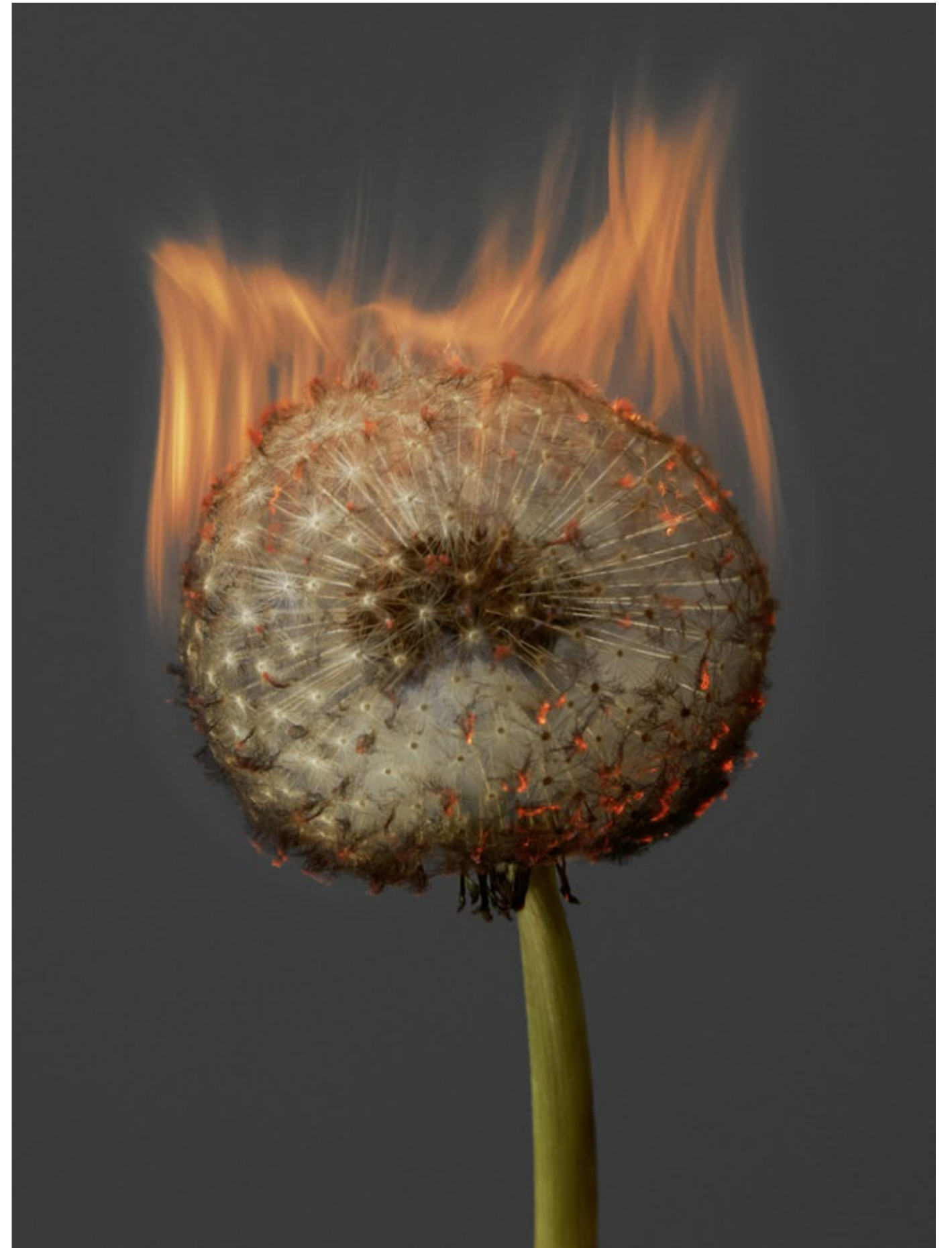




Foto: © Rankin / Courtesy of CAMERA WORK Gallery

TEXT DAMIAN ZIMMERMANN

Wenn sich Fotografen mit Blumen und Pflanzen beschäftigen, stehen sie oft entweder am Anfang ihrer Karriere oder sie sind bereits im Rentenalter: Die Ersteren erproben ihr Können an den Formen und der Schönheit, die Letzteren besinnen sich auf das Einfache, die Wahrheit der Natur und die Vergänglichkeit des Lebens, nachdem sie alles andere scheinbar bereits gesehen und fotografiert haben. Nobuyoshi Araki und Arno Fischer haben beispielsweise dafür Polaroïds genutzt, Paul Strand hat in seinem Garten in der Nähe von Paris fotografiert und hochwertige Silbergelatine-Abzüge anfertigen lassen, die zusätzlich goldgetönt und lackiert wurden.

Dass nun auch der berühmte Mode- und Celebrity-Fotograf Rankin eine Ausstellung mit Blumenfotos präsentiert, ist deshalb fast ein wenig irritierend. Ein Meister seines Faches ist er zweifelsohne, hat er seine Bilder doch in allen großen Zeitschriften veröffentlicht und selbst sogar zwei Magazine gegründet. Aber für ein Alterswerk scheint der Brite mit seinen gerade einmal 56 Jahren noch etwas zu jung. Was hat Rankin, der es gewohnt ist, mit Stars wie Heidi Klum, Gisele Bündchen, David Bowie, Madonna, Tom Hardy und Cate Blanchett zu arbeiten, dazu bewegt, sich mit einfachen Rosen, Chrysanthemen, Lilien und – noch schräger – Pustebäumen zu beschäftigen? Der Grund dafür ist so einfach wie einleuchtend: Es herrschte Corona-Lockdown. Für einen Künstler, der es gewohnt ist, durch die Welt zu reisen und mit vielen Menschen eng zusammenzuarbeiten, war dieser Umstand natürlich ein besonderer Horror. Doch statt wie viele andere einfach seinen Garten umzugestalten oder den Keller aufzuräumen, hat sich Rankin ein fotografisches Projekt gesucht,

dass er mit wenig Aufwand alleine im stillen Kämmerlein umsetzen konnte. Was allerdings auch bedeutete, dass er erst wieder lernen musste, ein Set aufzubauen und Licht zu setzen. „Das war sehr seltsam und auch sehr befreiend, denn in den letzten 25 Jahren hatte ich eigentlich immer mindestens zwei oder drei Assistenten um mich herum, die jeden Tag mit mir gearbeitet haben. Plötzlich war ich ganz allein in meinem Zimmer.“

RANKIN SUCHTE NACH DER PERSÖNLICHKEIT DER BLUMEN

In diesem fast schon kontemplativen kreativen Prozess entstanden Blumenporträts, die auch als metaphorische Selbstporträts des Fotografen gesehen werden können. „Das Interessante an diesen Bildern ist, wie sehr sie meinen persönlichen Gemütszustand widerspiegeln, während sie gleichzeitig meine Einstellung zur Welt zeigen. Bei der Aufnahme jedes einzelnen Bildes war mir von Anfang an klar, dass ich es wie ein Porträt angehe. Ob es sich nun um einzelne Blumen oder um Gruppen handelte – ich konnte nicht anders, als ihnen Charaktere zu geben. Ich suchte nach ihrer Persönlichkeit und versuchte, sie zum Leben zu erwecken“, erinnert sich Rankin jetzt an diese Arbeit aus dem Jahr 2020 zurück.

Und tatsächlich geht es in seinen Blumenbildern nicht nur um Schönheit. Der häufig dunkelgraue Hintergrund und die eher dezenten Farben der Blüten stehen im Kontrast zu den meist knalligen Blumenfotos, die man beispielsweise von Floristen kennt. Hinzu kommt, dass Rankin auch verwelkte und getrocknete Exemplare fotografiert hat, die ihren Zenit also bereits überschritten haben.

Wem das zu subtil ist, dem wird vielleicht Rankins zweite Corona-Serie „An Exploding World“ gefallen, in der er Nah-

aufnahmen von brennenden Pustebäumen zeigt. Die sind nicht nur schrecklich und schön zugleich, sondern können auch als direkte Metapher auf die Situation im Jahr 2020 verstanden werden, in denen sich all unsere Träume, all unsere Selbstverständlichkeiten und all unsere Leichtigkeit im wahrsten Sinne des Wortes in Rauch aufgelöst haben.

„Seit Jahren bin ich besessen von der Perfektion einer Pustebäume. Löwenzahn gilt als Unkraut und wächst überall, vor allem in der Stadt. Und in einer Zeit, in der ich viel Stress hatte, spendete er mir Trost. Zumal ich als Kind die Idee, die Samen wegzupusten, immer damit verbunden habe, mir dabei etwas zu wünschen.“ So melancholisch Rankin auch klingen mag: Die Neugierde und die Faszination waren dann doch größer, als er sah, wie sich die brennenden Pustebäume verwandelten. „Sie sahen so schön aus. Ein bisschen wie eine Atombombe.“ Seine Frau war davon überhaupt nicht begeistert, denn der Geruch zog durch das ganze Haus, aber davon ließ sich Rankin nicht abbringen.

Seine Ausstellung zeigt aber auch, dass sich der Schotte nicht erst seit der Pandemie mit Blumen beschäftigt und stellt neue Arbeiten älteren aus den vergangenen 14 Jahren gegenüber. So tauchten Blüten bereits in einigen Close-ups von grell geschminkten Frauenmündern auf. Oder als Schmuck und Make-up-Ersatz bei Frauenporträts. Am interessantesten sind jedoch Rankins „Forget Me Not“-Aufnahmen, für die er junge Frauen zusammen mit Blumen auf einen Fotokopierer gelegt hat. Diese eigentlich sehr klischeebeladene Kombination erhält durch die verspielte und experimentelle Ästhetik eine ganz neue fragile und fast morbide Dimension. Und das bereits im Jahr 2016 – so ganz ohne Corona.

Selbst in seinen klassischen Blumenstillleben scheinen Rankins Protagonisten ihren Zenit bereits überschritten zu haben.

DER FOTOGRAF

John Rankin Wadell wurde 1966 im schottischen Paisley geboren. Er gründete die beiden Magazine „Dazed & Confused“ und „Rank“ und fotografierte parallel dazu zahlreiche Stars für „Vogue“, „GQ“ und „Harper's Bazaar“.

► Die virtuelle Ausstellung „Flora by Rankin“ wurde bis 31. März 2022 auf der Website der Berliner Galerie Camera Work (www.camerawork.de) präsentiert.